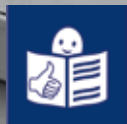


# Das Recht auf Bildung. Für jeden Menschen.

Das ist ein Text in Leichter Sprache.

In dem Text geht es um **Inklusive Bildung**.

Gemeinsames Lernen möglich machen.



**SPD**  
BUNDESTAGS  
FRAKTION

## **Was ist Inklusive Bildung?**

**Inklusive Bildung** bedeutet zum Beispiel:

Alle Menschen haben die gleichen Bildungs-Möglichkeiten.

Jeder Mensch kann etwas lernen.

Jeder Mensch ist selbstverständlich dabei.

Niemand muss in eine Sonder-Einrichtung gehen.

Zum Beispiel in eine Sonderschule.

Kein Mensch wird ausgeschlossen.

Egal, ob jemand eine Behinderung hat.

Oder arm ist.

Oder aus einem anderen Land kommt.

## **Inhalt**

Wie leben Menschen mit Behinderungen?	4
Die Rechte für Menschen mit Behinderungen	5
Das Recht auf Bildung	6
Was müssen Städte und Gemeinden tun?	9
Die Bundesländer und der Bund sollen zusammenarbeiten	11
Wie müssen Bildungs-Angebote für Kinder sein?	13
Wie sollen Schulen für Kinder und Jugendliche sein?	14
Fachleute brauchen eine gute Ausbildung	15
Jeder kann einen Beruf lernen und arbeiten	17
Immer wieder neue Sachen dazu lernen	18
An einer Hochschule oder an einer Uni studieren	19
Über Inklusive Bildung forschen	21
Alle arbeiten zusammen für Inklusive Bildung	22
Von wem ist dieses Heft?	24

# Wie leben Menschen mit Behinderungen?

In Deutschland leben viele Menschen mit Behinderungen. Sie haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen. Aber viele werden trotzdem benachteiligt.

Zum Beispiel:

Die meisten Kinder mit Behinderungen können nicht auf die Schule in ihrer Nähe gehen.

Sie lernen in Sonderschulen.

Oder in Förderschulen.

Viele Menschen mit Behinderungen bekommen keine Arbeit.

Oder sie arbeiten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Denn sie bekommen keinen Arbeitsplatz in einer Firma.



# Die Rechte für Menschen mit Behinderungen

Viele Länder haben eine Vereinbarung gemacht.

In der Vereinbarung stehen Rechte.

Die Länder wollen:

Menschen mit Behinderungen sollen besser leben.

Sie sollen die gleichen Rechte haben  
wie alle anderen Menschen.

Der lange Name der Vereinbarung ist:

**UN-Behinderten-Rechts-Konvention.**



Deutschland hat die Vereinbarung unterschrieben.

Jetzt müssen die Rechte eingehalten werden.

Leider werden die Rechte noch nicht überall eingehalten.

Das muss anders werden.

# Das Recht auf Bildung

In der Vereinbarung geht es auch um Bildung.

Jeder Mensch soll lernen können.

Zum Beispiel in der Schule.

Oder bei der Arbeit.

Oder in der Freizeit.

So kann sich jeder Mensch weiter entwickeln.

Und neue Sachen erfahren.

Dabei ist wichtig:

- Menschen mit und ohne Behinderungen lernen zusammen.  
Sie lernen in den gleichen Schulen.
- Menschen mit Behinderungen bekommen die Unterstützung, die sie brauchen.
- Lehrer und Lehrerinnen werden gut ausgebildet.
- Niemand wird ausgeschlossen.



Das Fachwort für dieses gemeinsame Lernen ist:

**Inklusive Bildung.**

Überall in Deutschland soll es **Inklusive Bildung** geben.

Das ist eine große Aufgabe.

Manche Leute wissen noch nicht,  
wie das geschehen soll.

Manche haben Angst vor der Veränderung.  
Zum Beispiel Lehrer und Lehrerinnen.

Oder Eltern.

Oder Politiker und Politikerinnen.



Wir von der SPD

haben viel darüber nachgedacht.

Wir haben unsere Ideen aufgeschrieben,  
wie gemeinsames Lernen möglich ist.

Das ist uns besonders wichtig:

Jeder Mensch ist Mitglied unserer Gesellschaft.

Jeder soll die gleichen Rechte haben.

Jeder soll die gleichen Möglichkeiten haben.

Jeder Mensch soll in der Gesellschaft  
mitmachen können.



In unserer Gesellschaft leben verschiedene Menschen.

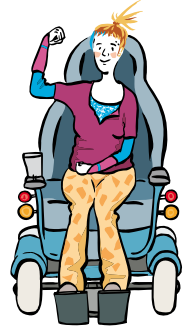
Jeder Mensch hat besondere Stärken.

Und jeder Mensch hat  
besondere Eigenschaften.

Das finden wir gut und wichtig.

Denn jeder Mensch ist einzigartig.

Diese Vielfalt ist wichtig für uns alle.



Wenn Kinder mit und ohne Behinderungen  
in eine Schule gehen ist das für alle gut.

Niemand wird ausgeschlossen.

Jedes Kind ist selbstverständlich mit dabei.





# Was müssen Städte und Gemeinden tun?

Städte und Gemeinden müssen alles tun, damit jeder Mensch gute Bildungs-Möglichkeiten hat.

Dazu gehören diese Sachen:



## Hindernisse abbauen

Zum Beispiel in Schulhäusern.

Oder in Häusern von Hochschulen.

Oder in Kinder-Tages-Stätten.

Vielleicht gibt es dort viele Treppen.

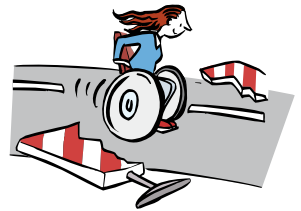
Für Rollstuhl-Fahrer ist das schlecht.

Deshalb müssen zum Beispiel Fahrstühle eingebaut werden.

Das Ziel ist:

Jeder Mensch kann sich ohne Hilfe in den Häusern bewegen.

Jeder Mensch findet sich ohne Hilfe zurecht.

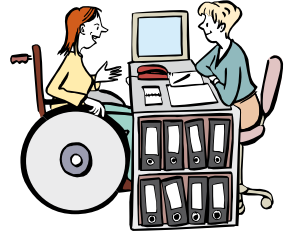


## **Mehr Beratungs-Stellen eröffnen**

Es muss mehr Beratungs-Stellen geben.

Es muss überall Beratungs-Stellen geben.

Und zwar dort, wo die Menschen wohnen.



## **Fach-Leute für Inklusive Bildung**

Es muss genug Erzieher und Erzieherinnen geben.

Und genug Lehrer und Lehrerinnen.

Sie brauchen eine gute Ausbildung.

Dann können sie guten Unterricht machen.

Und Kinder mit und ohne Behinderungen können gut zusammen lernen.

# Die Bundesländer und der Bund sollen zusammenarbeiten

In Deutschland gibt es 16 Bundesländer.  
Zum Beispiel Bayern.  
Oder Hessen.

Jedes Bundesland macht eine eigene Bildungs-Politik.  
Jedes Bundesland hat dafür eigene Regeln.  
Der **Bund** darf sich dabei nicht einmischen.  
Zum Bund gehören zum Beispiel:

- Die Bundes-Regierung
- Und der Bundestag

Sie dürfen sich nicht einmischen,  
wenn es um Schulen geht.  
Oder wenn es um Hochschulen geht.  
Das ist verboten.

Wir von der SPD sind gegen ein Verbot.  
Es soll erlaubt sein:



Die Bundesländer und der Bund arbeiten zusammen.

Für die Bundesländer ist es hilfreich, wenn sie Unterstützung für die Bildung bekommen.

Zum Beispiel:

Der Bund gibt jedem Bundesland Geld für **Inklusive Bildung**.

Dann können die Bundesländer Schulen machen, in die alle Kinder gemeinsam gehen.

# Wie müssen Bildungs-Angebote für Kinder sein?

Kinder mit Behinderungen gehen oft in Sonder-Einrichtungen.

Dort werden sie betreut.

Dort verbringen sie den Tag.

Oft sind die Einrichtungen weit weg von ihrem Zuhause.

Wir von der SPD sagen:

Kinder mit und ohne Behinderungen sollen

in die gleiche Kinder-Tages-Stätte gehen.

Am besten dort, wo sie wohnen.

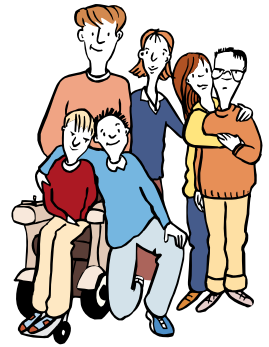
Dort verbringen sie zusammen den Tag.

Dort spielen sie zusammen.

Kinder lernen von Anfang an:

Es gibt Kinder mit und ohne Behinderung.

Das ist ganz selbstverständlich.



Es muss mehr Kinder-Tages-Stätten geben.

Benachteiligte Kinder bekommen dort Unterstützung.

Kein Kind soll Nachteile haben.

Alle Kinder sollen gut lernen.

Alle Kinder sollen gut leben.

# Wie sollen Schulen sein?

Es soll mehr Schulen geben,  
die den ganzen Tag offen sind.  
Das sind **Ganz-Tags-Schulen**.



In Ganz-Tags-Schulen gibt es diese Sachen:

- Die Kinder haben Unterricht.  
Am Vormittag und vielleicht am Nachmittag.
- Sie essen in der Schule Mittagessen.
- Die Kinder werden am Nachmittag in der Schule betreut.

Wir von der SPD sagen:

Es soll viel mehr Ganz-Tags-Schulen geben.

Dann kann jedes Kind in eine Ganz-Tags-Schule gehen.

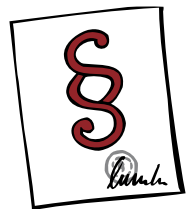
Und jeder Jugendliche.

Dafür soll es einen **Rechts-Anspruch** geben.

Das bedeutet:

Jedes Kind hat das Recht auf einen Platz  
in einer Ganz-Tags-Schule.

Die Stadt muss dafür sorgen,  
dass es genug Plätze in Ganz-Tags-Schulen gibt.



# Fachleute brauchen eine gute Ausbildung

Alle Kinder und Jugendlichen sollen gut betreut werden.

Alle sollen gut unterrichtet werden.

Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen sollen zusammen lernen.

Dafür braucht man:

- Erzieher und Erzieherinnen
- Lehrer und Lehrerinnen
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen



Das sind die Fachleute für Bildung und Lernen.

Und für Betreuung und Erziehung.

Die Fachleute brauchen eine gute Ausbildung.  
Sie müssen immer wieder neue Sachen dazu lernen.  
Zum Beispiel:

- Wie betreut man Kinder mit und ohne Behinderungen in einer Gruppe?
- Wie unterrichtet man Kinder mit und ohne Behinderungen in einer Klasse?
- Wie arbeitet man gut mit anderen Fachleuten zusammen?



Das sollen die Fachleute in der Ausbildung lernen.  
Oder in Fortbildungen.

In allen Bundesländern sollen Fachleute diese Sachen lernen.  
Dafür soll es Regeln geben.



# Jeder kann einen Beruf lernen und arbeiten

Viele Schüler und Schülerinnen von Förderschulen lernen keinen Beruf.

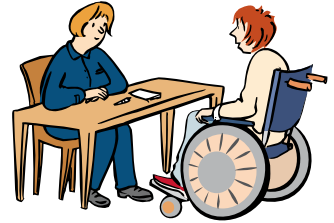
Sie gehen sofort in eine Werkstatt für behinderte Menschen. Das muss sich ändern.

Besser ist: Sie machen eine Berufs-Ausbildung.

Die Schüler und Schülerinnen brauchen eine Berufs-Beratung.

Dort sprechen sie über diese Sachen:

- Welche Berufe gibt es?
- Was möchte ich arbeiten?
- Welchen Beruf kann ich lernen?
- Wie bekomme ich einen Ausbildungs-Platz?



Die Berufs-Beratung begleitet die Schüler und Schülerinnen.

Das Ziel ist: Schüler und Schülerinnen von Förderschulen lernen einen Beruf.

Und sie bekommen einen Arbeitsplatz.

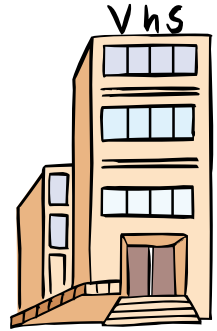
Zum Beispiel in einer Firma.

Oder in einem Büro.



# Immer wieder neue Sachen dazu lernen

Jeder Mensch lernt immer wieder neue Sachen.  
Zum Beispiel für die Arbeit.  
Dafür gibt es Kurse.



Wichtig ist:

Jeder Mensch soll Kurse mitmachen können.  
Jeder Mensch soll neue Sachen dazu lernen können.  
Dann kann sich jeder Mensch weiter entwickeln.

Der Chef und die Chefin in einer Firma  
sollen sich darum kümmern.  
Sie sollen alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützen.  
Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen  
Weiterbildungen mitmachen können.



# An einer Hochschule oder an einer Uni studieren

Viele Menschen mit Behinderungen möchten studieren.

Aber sie haben es oft schwer,  
wenn sie studieren möchten.

Es gibt noch zu viele Hindernisse.

Deshalb muss es

bessere Informationen geben.

Und eine bessere Beratung für das Studium.



Menschen mit Behinderungen haben oft Nachteile  
durch die Behinderung.

Man muss an allen Hochschulen und Unis  
die Nachteile ausgleichen.

Ein Beispiel:

Für blinde Menschen gibt es

Prüfungs-Fragen in Blinden-Schrift.

Man muss die Bedingungen für Prüfungen ändern.

Damit alle Studenten und Studentinnen mit Behinderungen  
die Prüfungen machen können.

Lehrer und Lehrerinnen an Hochschulen sollen mehr an die Studenten und Studentinnen mit Behinderungen denken.

Am besten ist:

Alle überlegen gemeinsam was man verbessern kann.

Dann können alle gut lernen.



# Über Inklusive Bildung forschen

Man weiß noch zu wenig über **Inklusive Bildung**.

Deshalb muss man mehr darüber forschen.

Zum Beispiel über diese Sachen:

- Wie lernen Kinder mit und ohne Behinderungen am besten miteinander?
- Was muss sich ändern, damit alle die gleichen Möglichkeiten haben?
- Wie sehen die Hindernisse aus?
- Was sind die Vorteile von Inklusiver Bildung?



Fachleute sprechen über diese Fragen.

Sie suchen Antworten.

Und sie machen Untersuchungen dazu.

# Alle arbeiten zusammen für Inklusive Bildung

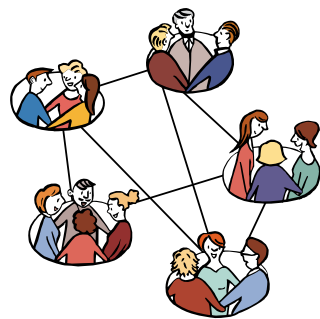
Menschen mit und ohne Behinderungen sollen die gleichen Bildungs-Möglichkeiten haben.

Überall in Deutschland.

Dafür müssen alle zusammenarbeiten.

Zum Beispiel diese Leute:

- Menschen mit Behinderungen
- Eltern
- Lehrer und Lehrerinnen
- Leute von Ämtern
- Erzieher und Erzieherinnen
- Studenten und Studentinnen
- Lehrer und Lehrerinnen von Hochschulen
- Leute von Vereinen, die sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzen
- Politiker und Politikerinnen



Die Leute brauchen Unterstützung.  
Damit es **Inklusive Bildung** überall gibt.

Wichtig ist:

Menschen mit Behinderungen machen mit.

Und sie entscheiden mit.

Am besten ist:

Man schreibt gemeinsam Ziele auf.

Man überlegt gemeinsam,  
wie man die Ziele erreichen kann.

Damit alle Menschen die gleichen  
Bildungs-Möglichkeiten haben.



## **Von wem ist dieses Heft?**

Das Heft ist von:

SPD-Bundestags-Fraktion

Petra Ernstberger

Bundestags-Abgeordnete und

Parlamentarische-Geschäftsführerin

Platz der Republik 1

11011 Berlin



## **Wer hat dieses Heft gemacht?**

Es gibt einen Arbeits-Bereich Öffentlichkeits-Arbeit bei der SPD-Bundestags-Fraktion.

Die Leute von der Öffentlichkeits-Arbeit haben das Heft gemacht.

Der Text in schwerer Sprache ist vom Büro von Oliver Kaczmarek, Bundestags-Abgeordneter.



Das AWO Büro Leichte Sprache  
hat den Text übersetzt.



Bundesverband e.V.

Diese Prüfer und Prüferinnen  
haben den Text geprüft:

Astrid Ratzel, Gabi Zehe, Jörn Raffel.

Die Bilder sind von © Reinhild Kassing.

Das Europäische Zeichen für Leichte Sprache ist von:

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe



Dieses Heft ist eine Information  
über die Politik für Menschen mit Behinderungen.  
Das Heft darf im Wahl-Kampf  
nicht für die Werbung benutzt werden.

Vielleicht haben Sie eine Frage.  
Sie können uns eine E-Mail schreiben.  
Die Adresse ist:  
[oeffentlichkeitsarbeit@spdfraktion.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@spdfraktion.de)





[WWW.SPDFRAKTION.DE](http://WWW.SPDFRAKTION.DE)

## IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION,  
PETRA ERNSTBERGER MdB, PARLAMENTARISCHE GESCHÄFTSFÜHRERIN,  
PLATZ DER REPUBLIK 1, 11011 BERLIN

DAS VOLLSTÄNDIGE IMPRESSUM DIESER VERÖFFENTLICHUNG,  
KÖNNEN SIE AB SEITE 24 NACHLESEN.

HERSTELLUNG: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
STAND: FEBRUAR 2013

DIESE VERÖFFENTLICHUNG DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION DIENT  
AUSSCHLIESSLICH DER INFORMATION. SIE DARF WÄHREND EINES  
WAHLKAMPFES NICHT ALS WAHLWERBUNG VERWENDET WERDEN.